Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Ein not-wendiges Buch

Zur Rolle des Judentums in christlicher Theologie

Andreas Mertin

Frevel, Christian; Dausner, René (Hg.) (2024):
Schulter an Schulter. Ein Studienbuch zur Rolle des Judentums in christlicher Theologie. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

[Klappentext] Als Geschwister bleiben Judentum und Christentum unlösbar aufeinander bezogen. Schon deshalb muss christliche Theologie jeder Art von Antijudaismus oder Antisemitismus entschieden entgegentreten. Christlich-theologische Beschäftigung mit dem Judentum muss um historische Hintergründe ebenso wissen wie um das jüdische Selbstverständnis. Sie muss aber darüber hinaus auch den inhärenten Bezug des Christentums auf das Judentum entfalten und dessen Eigenständigkeit und die bleibende heilsgeschichtliche Relevanz mit theologischen Argumenten verteidigen. Als Querschnittthema kommt eine intensive Beschäftigung mit dem Judentum im christlichen Theologiestudium meist zu kurz; nicht selten fehlt es an einem Leitfaden, der historische, praktische und systematische Aspekte zusammenbringt. Theologiestudierende wissen zudem oft wenig über das Judentum haben kaum unmittelbare, persönliche Erfahrungen. Dies stellt ein umso größeres Defizit dar, da Prävention gegen Antisemitismus und Antijudaismus nach wie vor eine Bildungsanforderung ist. Darauf reagiert dieses Studienbuch, das drei Bereiche integriert:

1. Grundinformationen über das Judentum in seinen vielgestaltigen Ausprägungen und seiner konkreten Gestalt.
2. Grundkenntnisse über das Jüdische im Christentum, angefangen von der frühen Entwicklung von Judentum und Christentum in der Spätantike über die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Religionsgespräche bis hin zu Meilensteinen des christlich-jüdischen Dialogs und ihrer systematisch-theologischen Reflexion.
3. Theologische und fundamentalhermeneutische Grundfragen zum Verhältnis von Kirche und Judentum: vom Verhältnis von Altem und Neuem Testament bis hin zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Glauben und Glaubenspraxis, der theologischen Bedeutung des Judeseins Jesu oder den theologischen Voraussetzungen einer nicht antijüdischen Christologie.

Ein vornehmliches Ziel des Studienbuchs besteht folglich darin, ein Bewusstsein zu schaffen, damit Judentum und Christentum künftig gemeinsam, Seite an Seite, Schulter an Schulter (Zef 3,9) lernen und leben und Gott dienen können. [/Klappentext]

«Schulter an Schulter» ist ein not-wendiges Buch in dem Sinne, dass es eine Not in der akademischen Ausbildung wendet. Bei aller oft wohlfeilen öffentlichen Rhetorik im Blick auf den zu leistendem Kampf gegen den Antisemitismus in Deutschland, bei all den Verlautbarungen der Kirchen zu jeweils gegebenen Anlässen von Judenhass, muss die konkrete Zusammenarbeit von Judentum und Christentum vor Ort auch frühzeitig akademisch plausibilisiert und praktikabel werden. Und das muss im Fach Theologie konsequent bereits im Studium (Pfarramt oder Lehramt) gelernt werden. Es geht eben nicht nur um Haltungen und Bekenntnisse, sondern um Bildung, um Wissen und um Zusammenhänge. Und genau diese Einsichten vermittelt dieses Buch in vorbildlicher Weise.

Das Buch gliedert sich in zehn Kapitel mit jeweils mehreren Aufsätzen, die je unterschiedliche Aspekte abdecken und von immerhin 38 Wissenschaftler:innen verschiedener Konfessionen, Religionen und Fachbereiche erstellt wurden. Das ist sehr sorgfältig durchdacht und hilft den Studierenden, Einsicht zu gewinnen in die Komplexität des Themas und den aktuellen Sachstand der Diskussion.

Nach der Einleitung und der Darlegung der Grundlagen des Themas Judentum und Christentum, widmet sich das dritte Kapitel in vier Aufsätzen der «verflochtenen Entstehung von Judentum und Christentum». Entsteht das Christentum aus dem Judentum, bildet sich das Judentum im Gegenüber zum Christentum – das sind nicht nur spitzfindige Fragen, sondern solche, die Wirkungen bis heute haben.

Das vierte Kapitel setzt sich in fünf Aufsätzen mit den «Heiligen Schriften als Trennendes und Verbindendes zwischen Judentum und Christentum» auseinander. Das ist bis in die jüngste Zeit ein geradezu explosives Thema, wie man an den periodisch aufflammenden Debatten über die Gültigkeit der Hebräischen Bibel für die Christen der Gegenwart ablesen kann. Hier jedenfalls erfährt man Schritt für Schritt, welche Lesarten die Kirchenväter, das Mittelalter, Reformation und Gegenreformation, die Aufklärung und das 19. Jahrhundert und natürlich die Gegebwart vorgelegt haben.

Das fünfte Kapitel widmet sich bereits – für mich etwas überraschend früh, ich hätte mir hier noch einige kirchengeschichtliche Zwischenschritte gewünscht – in drei Aufsätzen der Emanzipation des Judentums, seiner Wahrnehmung als eigenständiger Denkform. Ich verstehe von der Anlage des Buches her (Schulter an Schulter), dass hier vor allem liberales Judentum und liberales Christentum betrachtet werden, hätte mir an dieser Stelle aber gewünscht, dass auch die innerjüdischen Debatten (etwa zwischen Samuel David Luzzatto in Padua und Abraham Geiger in Breslau) vorgestellt worden wären. So hätten die Studierenden lernen können, dass die Konflikte um Tradition und Fortschritt, die sie aus den Debatten innerhalb ihrer christlichen Konfession kennen, eben auch im Judentum in der Zeit der jüdischen Emanzipation eine zentrale Rolle gespielt haben.

Die folgenden Kapitel sind dann weniger der Vergegenwärtigung des Früheren als vielmehr der aktuellen Auseinandersetzung gewidmet. Das sechste Kapitel beschäftigt sich in vier Aufsätzen mit dem Judentum, so wie es im Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart vorkommt. Das erscheint hier als eher katholisches Thema, hätte aber auch einer protestantischen Akzentuierung bedurft.

Das siebte Kapitel setzt sich in sieben Aufsätzen mit dem Jüdischen und dem Judentum in der theologischen Reflexion der Gegenwart auseinander. Das sind grundlegende Texte und sie behandeln einige der heikelsten Themen der christlichen Theologie der Gegenwart (Judenmission und Verhältnis zum Staat Israel).

Das achte Kapitel widmet sich in fünf Aufsätzen der Geschichte und Gegenwart der jüdisch-christlichen Begegnung. Das ist eines der zentralen und bedeutsamen Kapitel in der neueren geschichte von Christentum und Judentum. Hier schon im Studium die notwendigen Informationen zu vermitteln und Kontakte herzustellen ist elementar.

Das neunte Kapitel geht in sieben Texten den zukunftsfähige Perspektiven auf das Judentum nach. Dabei überwiegen die religionspädagogischen Reflexionen. An sich ist in den letzten Jahrzehnten dieses Kapitel eigentlich das einer bereits erfolgreich angelaufenen Praxis. Die empirischen Untersuchungen über die zurückgehenden Quoten zumindest des klassischen Antisemitismus in den jüngeren Altersstufen zeigen, wie – entgegenmanchen öffentlichen Bekindungen – hier die akademische und schulische Ausbildung gewirkt haben. Nun in Sachen israelbezogener Antisemitismus herrscht hier noch Nachholbedarf.

Das abschließende zehnte Kapitel unter dem Titel «Begegnungen gestalten» ist eigentlich ein Appell an die Studierenden. Darin gefällt er mir sehr gut. Ich liste sie in ihrem appellativen Charakter hier noch einmal auf:

- Eigene Wege im Studium suchen, die zum Judentum führen.
- Begegnung als «Königsweg» für christlich-jüdisches Lernen
- Theologie grundsätzlich dialogisch betreiben
- Christliche Gottesdienste «judentumssensibler» feiern
- An und mit Bildern arbeiten
- «Das Judentum» gibt es nicht: differenziert wahrnehmen, auch säkulares jüdisches Leben
- Koexistenz und Konvivenz kritisch prüfen
- Antisemitismus entgegentreten – präventiv, theologisch, politisch

Zusammenfassung

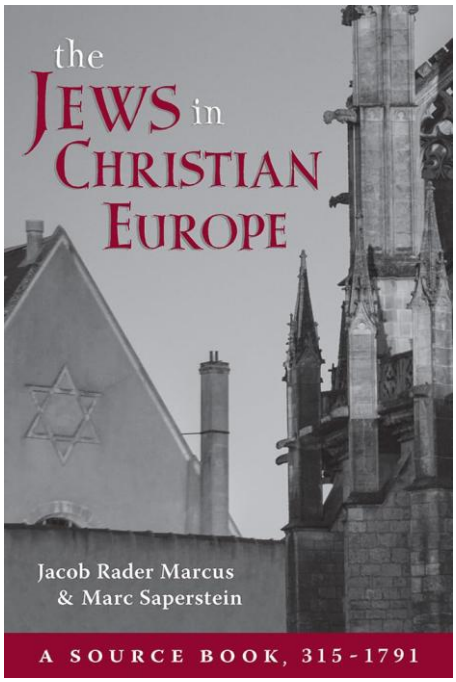
Das Buch ist sehr empfehlenswert, und das gilt nicht nur für das Studium, sondern auch für die theologische Arbeit in der Gemeinde. Man kann ihm nur eine große Verbreitung für die Arbeit im Studium wünschen. Ich schließe mit zwei ergänzenden Anmerkungen, die aber den Gesamteindruck nicht schmälern.

Desideria

Was ich vermisse, ist ein Text bzw. ein eigenes Kapitel zur Bedeutung der visuellen Kultur für die Begegnung von Judentum und Christentum in Geschichte und Gegenwart. Die visuelle Kultur ist sowohl für die frühen Zeiten bedeutsam (gemeinsame Hinwendung zu den Bildern etwa in Dura Europos um 200), führt aber schon früh zu Abgrenzungen (etwa 420), gewinnt dann um das Jahr 1000 eine hochdramatische antijudaistische Bedeutung (Paradigmenwechsel vom Pantokrator zum leidenden Christus) und steigert sich über das antisemitisch werdende 19. Jahrhundert, um in der nationalsozialistischen Bildpropaganda ihren Höhepunkt zu finden. Und der Nationalsozialismus wird sich in Gestalt des Stürmers explizit auf die visuelle Kultur des Christentums beziehen.

Erst nach 1945 gibt es dann auch andere, aber immer noch seltene gemeinsame Bilder und Überschneidungen (Chagall, Newman, Rothko). Wie die documenta *fifteen* gezeigt hat, ist die Geschichte der visuellen Herabsetzung des Judentums durch Motive, die aus der Geschichte des christlichen Antijudaismus stammen, noch nicht zu Ende. Und auch die arabischen Künstler und Karikaturisten, die seit dem 7. Oktober 2023 gegen Israel hetzen, greifen oft auf die antijudaistische und judenhassende Ikonographie des Mittelalters zurück.

Und wir haben bis in die Gegenwart Kunstwerke in den christlichen Kirchen, die umstandslos dem Antijudaismus und auch dem Antisemitismus zugeordnet werden können. Daher bedarf es auch hier der akademischen Aufklärung.



Ich würde mir darüber hinaus wünschen, dass die Herausgeber und der Verlag ergänzend zu ihrem Studienbuch noch einen deutschsprachigen Dokumentationsband nachschieben würden, in dem die Quellen und Dokumente des christlichen Judenhasses und der Debatten zwischen Juden und Christen im Verlauf der Jahrhunderte vorgestellt werden. Ich denke dabei an etwas ähnliches wie das Quellenbuch von

Jacob Rader Marcus und Marc Saperstein: The Jews in Christian Europe. A Source Book, 315-1791. Cincinnati 2015.

Ich glaube, dass nur die wenigsten Studierenden des Faches Theologie über diese Quellenlage informiert sind.

Das Inhaltsverzeichnis von «Schulter an Schulter»

Vorwort

I. Einleitung

- Schulter an Schulter – Eine Einführung
  Christian Frevel und René W. Dausner
- Zur Bedeutung des Judentums im Theologiestudium
  Valesca Baert-Knoll und Reinhold Boschki

II. Grundlagen

- Basics: Was jede:r Theologiestudent:in über Jüd:innen wissen sollte
  Susanne Talabardon
- Mit Blindheit geschlagen?! Was ist theologischer Antijudaismus?
  Verena Lenzen
- Kirche und Judentum – Einheit und Vielfalt dialogischer Ansätze
  Christian Frevel

III. Der Spiegel im Spiegel. Die verflochtene Entstehung von Judentum und Christentum

- Seit wann gibt es ein Judentum? Vielgestaltige Verflechtungen als Anfänge
  Markus Tiwald
- Die Septuaginta als Jüdische und/oder Christliche Bibel
  Michael Tilly
- «Die Juden« im Neuen Testament
  Hans-Ulrich Weidemann
- Das Christentum aus dem Judentum oder das Judentum aus dem Christentum?
  Katharina Heyden

IV. Die Heiligen Schriften als Trennendes und Verbindendes zwischen Judentum und Christentum

- »Die Juden«, ihre Schrift und ihre theologische Bedeutung bei den Kirchenvätern der Spätantike
  Elisabeth Birnbaum
- Die Juden, ihre Schrift und ihre theologische Bedeutung im Mittelalter
  Hanna Liss
- »Die Juden«, ihre Schrift und ihre theologische Bedeutung in Reformation und Gegenreformation
  Görge K. Hasselhoff
- »Die Juden«, ihre Schrift und ihre theologische Bedeutung von der Aufklärungszeit bis zum langen 19. Jahrhundert
  Steffen Götze
- »Die Juden«, ihre Schrift und ihre theologische Bedeutung in hermeneutischen Modellen der Gegenwart
  Christian Frevel

V. Emanzipation – Die Wahrnehmung des Judentums als eigenständige Denkform

- Eintritt in die Moderne oder »Schrei ins Leere«? Die jüdische Aufklärung (Haskala)
  René Buchholz
- Judentum in der Theologie des langen 19. Jahrhunderts
  Christian Wiese
- Jüdisches Denken vor und nach der Schoa
  Paul Petzel

VI. Das Judentum im Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart

- Judentum und Jüdisches in der Liturgieentwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart
  Benedikt Kranemann
- Judentum und Jüdisches in der liturgischen Praxis der Gegenwart
  Clemens Leonhard
- Der Synagogengottesdienst und das jüdische Festjahr
  Dalia Marx/Ulrike Offenberg
- Herausforderungen und Perspektiven der Begegnung mit dem Judentum im Gottesdienst
  Benedikt Kranemann

VII. Jüdisches und Judentum in der theologischen Reflexion

- Das ›Judentum‹ als Religion in der Selbstvergewisserung ›des christlichen Glaubens‹
  Magnus Striet
- Glauben Juden und Christen an denselben Gott?
  Dirk Ansorge
- Zur Bedeutung des Jude-Seins Jesu in Geschichte und Gegenwart
  Klaus Wengst
- Christologie diesseits und jenseits von Antisemitismus
  René W. Dausner
- Nein zur Judenmission – Ja zum Dialog
  Rainer Kampling
- Zu einer christlichen Theologie nach der Schoa
  Marianne Grohmann
- Zu einer christlichen Theologie des Landes und des Staates Israel
  Christian M. Rutishauser

VIII. Zu Geschichte und Gegenwart der jüdisch-christlichen Begegnung

- Meilensteine des jüdisch-christlichen Dialogs
  Gregor Maria Hoff
- Jüdische Philosophie
  Michael Bongardt
- Jüdische Kultur ist lebendig, divers, vielschichtig – und migrantisch
  Dani Kranz
- Gibt es eine jüdische Theologie und wenn ja, wie viele?
  Daniel Krochmalnik
- Dialog, Dialoge oder Trialog?
  Dirk Ansorge

IX. Zukunftsfähige Perspektiven auf das Judentum

- Judentum als Entfaltungsraum einer Lehr-Lern-Kultur und Bildungsreligion
  Bernd Schröder
- Judentum im christlich verantworteten Religionsunterricht
  Jan Woppowa
- Die Bruderschaft von Sem und Japeth. Judentum und Christentum auf dem Weg zum versöhnten Alltag
  Michael Blume
- Jüdisches Leben in Deutschland 1945 bis 2023
  Andreas Nachama
- Dabru Emet!
  Sara Han
- Messianisches Judentum – Gefährliche Annäherungen?
  Axel Töllner
- Antisemitismus aufdecken/vermeiden/widerstehen als theologische Aufgabe
  Ilse Müllner

X. Begegnung gestalten

- Anregungen für eine judentumssensible christliche Theologie und christliche Existenz
  Valesca Baert-Knoll und Reinhold Boschki

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Ein not-wendiges Buch. Zur Rolle des Judentums in christlicher Theologie, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 156 – Thomas Müntzer / Kunst und Ethik, erschienen 01.08.2025 https://www.theomag.de/156/pdf/am882.pdf